



Ulm, den 15. Januar 2022

## Stiftung Erinnerung Ulm – Für Demokratie, Toleranz und Menschenwürde Rückblick auf das Jahr 2021

**Das Stiftungskapital** (Vermögen, Projekt-Rücklagen, zeitnahe Mittel) betrug Ende 2021 ca. 396.000 € und hat sich damit um ca. 41.000 € erhöht. Grund sind die im vergangenen Jahr eingeworbenen Spenden (ca. 14.000 €), Zinsen (2.900 €) und 27.000 € im Rahmen des Kunst-Sponsoring-Projekts von Robert Longo und Ben Willikens.

### Fördermittel in Höhe von 23.800 € wurden vergeben:

- Für die Entwicklung und Realisierung digitaler Bildungsangebote
- Für das Sprachprojekt „language matters. Zum Umgang mit Hass-Sprache in Geschichte und Gegenwart“.
- Für das Bildungsprojekt „Demokratie gemeinsam leben“
- Für eine Online-Datenbank für die Ulmer Opfer der NS-„Euthanasie“-Morde
- Für Recherchen zur frühen politischen Verfolgung in Württemberg zur Erweiterung der Online-Häftlingsdatenbank
- Für die Archivarbeit des DZOK

Der zentrale Zweck der Stiftung ist die **Förderung und Sicherung der Arbeit des Ulmer Dokumentationszentrums**. Das DZOK war, wie andere Gedenkstätten und Museen, auch im Jahr 2021 wieder stark von der Corona-Krise betroffen: die Besucherzahlen blieben wegen der langen Schließungsphasen und eingeschränkter Besuchsmöglichkeiten weiter auf niedrigem Niveau, die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Buchverkauf sind weiterhin reduziert. Gleichzeitig entstanden erneut Zusatzausgaben insbesondere durch die kostenintensive Erarbeitung digitaler Angebote und die Anschaffung der dafür erforderlichen Technik. Dank beantragter Sondermittel aus Hilfsprogrammen und Drittmittelprojekten sowie der nicht nachlassenden Spendenbereitschaft konnte die Arbeit jedoch erfolgreich fortgeführt werden. Die Stiftung war somit in der Lage, sich auf die geplanten Förderschwerpunkte zu konzentrieren.

Besucheradresse:  
Büchsen­gasse 13, 89073 Ulm  
Tel.: 0049-(0)731-21312  
Fax: 0049-(0)731-921 40 56

Sparkasse Ulm  
IBAN: DE98 6305 0000 0002 7207 04  
BIC: SOLADES1ULM

info@stiftung-erinnerung-ulm.de  
www.stiftung-erinnerung-ulm.de

**Vorstand**  
Dr. Ilse Winter  
Prof. Dr. Wolfgang Keck  
Dr. Nicola Wenge

**Stiftungsrat**  
Gunter Czisch  
Ivo Gönner  
Prof. Dr. Horst Kächele  
Dr. Silvester Lechner  
Prof. Gerhard Mayer  
Marius Weinkauff

**Ehrenmitglieder  
des Stiftungsrats**  
Lutz-Rüdiger von Au  
Sidonie Bilger-Wölpert  
Prof. Dr. Michael Brenner  
Carola Bühler  
Dr. Erhard Eppler  
Karen Franklin  
Inge Fried  
Dr. Gebhard Fürst  
Lina Haag †  
Elisabeth Hartnagel-Scholl  
Hans Koschnick †  
Hans Lebrecht †  
Richard Meier  
Dr. Beate Merk  
Dr. Annemarie Renger †  
Fritz Schäfer †  
Dr. h.c. Annette Schavan  
Frank Stella  
Dr. h.c. Erwin Teufel  
Dr. h.c. Klaus von Trotha  
Gabriele Wulz

Ein erster wichtiger Förderschwerpunkt war die **Erarbeitung und Realisierung neuer digitaler Bildungsangebote**, um den historischen Ort der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg für Besucher\*innen trotz pandemiebedingter Einschränkungen weiter zugänglich zu halten. Als konkrete Maßnahmen wurden digitale Rundgänge durch die Gedenkstätte, interaktive Live-Streams von Lehrerfortbildungen und themenorientierte Web-Workshops entwickelt und realisiert. Der Stiftungszuschuss wurde dazu verwendet, um die Gedenkstätte wlan-fähig zu machen und notwendige Technik (Beamer, Whiteboard, Kamera etc.) anzuschaffen. Eine wichtige Investition in die Zukunft, da auch langfristig die Verzahnung analoger und digitaler Bildungselemente ein zentraler Bestandteil des DZOK-Bildungsprogramms sein wird.

Im Bereich Bildung unterstützte die Stiftung weiterhin das dreijährige **Projekt „language matters. Zum Umgang mit Hass-Sprache in Geschichte und Gegenwart.“** Es schafft für junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren Räume, um sich aktiv mit den Folgen menschenverachtender Sprache auseinanderzusetzen und Interventionsmöglichkeiten zu reflektieren. Der Stiftungszuschuss floss in die Realisierung neu konzipierter Projektstage zu den Themen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus in Geschichte und Gegenwart. Sie wurden von Projektbearbeiterin Mareike Wacha und Gedenkstättenpädagogin Annette Lein durchgeführt und von Schulen, Universitäten und freien Bildungsträgern in analoger und digitaler Form gebucht.

Darüber hinaus unterstützte die Stiftung das DZOK darin, seine **Bildungsangebote im Bereich der historisch-politischen Demokratiebildung** fortzuführen und weiterzuentwickeln. Mit Unterstützung der Stadt Ulm und der Stiftung beteiligte sich das DZOK am städtischen Sonderprogramm „75 Jahre Demokratie in Ulm“ mit einem eigenen Projekt, der aus drei Bausteinen bestand: einer Veranstaltungsreihe zu Verschwörungstheorien im Frühjahr 2021, einem Jugendkunstcamp in der Gedenkstätte im September und thematischen Sonderführungen durch die Gedenkstätte zum Thema „Schnelle Zerstörung der Demokratie 1933 und mühseliger Neuaufbau nach 1945“ in der zweiten Jahreshälfte. Die neu entwickelten Formate haben die Arbeit bereichert und sollen, soweit es die personellen und finanziellen Mittel zulassen, als mittel- und langfristig wirksame Bestandteile einer lebendigen und kreativen Demokratiebildung weitergeführt werden.

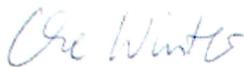
Ein weiterer zentraler Arbeitsschwerpunkt des DZOK bildete 2021 die **Erarbeitung einer Datenbank für die Ulmer Opfer der national-sozialistischen „Euthanasie“-Morde.** Im Rahmen dieses erinnerungskulturellen Projekts werden die biografischen Informationen aus dem 2020 veröffentlichten Gedenkbuch zum 27. Januar 2022 online zugänglich gemacht. Präsentiert werden Namen, Kerndaten und Kurzbiografien sowie historische Hintergründe. Die Datenbank hat den Vorteil, leicht

recherchierbar zu sein und neue Erkenntnisse zeitnah aufnehmen zu können. Angehörige u.a. Interessierte können hierzu auch direkt mit dem DZOK Kontakt aufnehmen. Das Projekt wurde von Archivar und Co-Autor des Gedenkbuchs Joséf Naßl in Zusammenarbeit mit Land Software und Braun Engels Gestaltung umgesetzt. Studentin Vera Lauterjung führte auf Werkvertragsbasis die Datenübertragung durch.

Wichtige Fortschritte konnte das DZOK auch mit Blick auf die **Erweiterung der Online-Häftlingsdatenbank** des DZOK erzielen. Im Rahmen eines auf 2021/22 angelegten Rechercheprojekts werden systematisch neu zugängliche Quellen ausgewertet und die Datenbank um die Häftlinge der KZ Heuberg und Gotteszell ergänzt, so dass ein interaktives Informationsinstrument zur frühen politischen Verfolgung in Württemberg entsteht. 2021 wurden zu diesem Zweck bereits über 500 Wiedergutmachungsakten recherchiert und erschlossen, 2022 werden die Recherchen fortgesetzt, die Online-Datenbank erweitert und über die Website des DZOK veröffentlicht. Wegen pandemiebedingter Archivschließungen und langer Wartezeiten ist dieses Projekt etwas im zeitlichen Verzug, wird aber bis Ende 2022 realisiert werden können.

Auch das **DZOK-Archiv** selbst war von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen: Dies zeigte sich in weniger Besucher\*innen, weniger Nachlassübergaben und einer massiven Einschränkung der ehrenamtlichen Mitarbeit. Trotzdem konnte in der zweiten Jahreshälfte mit dem Projekt „Bestandserhaltung von Schriftgut im Archiv des DZOK“ begonnen werden, in dem ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen die Dokumente in säurefreie Archivkartons neuverpacken. Die passenden Verpackungsmaterialien wurden zu Jahresbeginn angeschafft. Die Arbeiten werden 2022 abgeschlossen.

Es grüßen der Stiftungsvorstand



Dr. Ilse Winter  
Stiftungsvorsitzende



Prof. Dr. Wolfgang Keck  
Stiftungsvorstand



Dr. Nicola Wenge  
Stiftungsvorstand u.  
wiss. Leitung DZOK e.V.